

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 1

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Schweiz. Volkswirtschaftsdepartement von der Häute- und Fell-Lieferanten-Genossenschaft gestellten Neuforderung höherer Preise für Häute und Felle, in der Überzeugung, daß dadurch die gesamte schweizerische Bevölkerung zu stark belastet würde. Die interessierten Verbände bitten deshalb das Schweizer. Volkswirtschaftsdepartement, die erst vor 4 Monaten festgesetzten Höchstpreise für Häute, Felle und Leder auch als weiterhin gültig zu belassen.

Der Gewerbeverband des Kantons Uri soñte auf Antrag des Kantonalaufstandes eine Resolution, in der festgestellt wird, daß die bisherige Submissionspraxis mancher Behörden und Privaten den Handwerker- und Gewerbestand schädige. Der Verband er sucht daher alle Gewerbetreibenden des Kantons Uri, sich fachgemäßer und korrekter Preissberechnung zu befleischen, anderseits alle Behörden, Architekten und Private, die in der neuen Muster-submissions-Verordnung des schweizerischen Gewerbevereins niedergelegten Grundsätze unter Mitwirkung der zur Verfügung stehenden Gewerbeorganisationen strikte anzuwenden.

Der Schmiedemeisterverein von Weinfelden und Umgebung hielt seine übliche Frühjahrsversammlung ab, wobei ein Rückblick auf den zehnjährigen geregelten und schönen Bestand des Vereins geworfen wurde. Unter anderem wurde beschlossen, künftig hin vierteljährliche Rechnungsstellung einzuführen und in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse, hauptsächlich im Bezug der Rohmaterialien, wieder eine angemessene Preiserhöhung einzutreten zu lassen.

Aarg. Malermeister-Verband und die Lehrlingsfrage. Sonntag den 25. März sind im „Engel“ in Baden die aarg. Malermeister zu ihrer Hauptversammlung zusammengekommen. An Stelle des verstorbenen Kollegen Halder in Lenzburg wurde Herr Dietiker in Buchs als Kassier gewählt. Es wurde beschlossen, im Laufe des Sommers oder Herbstes einen mehrtagigen Kurs für Schriftenmalerei für die Meister durchzuführen. Zu einer ausgiebigen Diskussion führte das Traktandum „Lehrlingsfragen“. Die Notwendigkeit einer vermehrten Lehrlingshaltung trat allgemein zu Tage und der Vorstand ließ es sich angelegen sein, die Mitglieder aufzumuntern zur Heranziehung eines gesunden schweizerischen Nachwuchses Hand zu bieten. Der Malerberuf hat für die Zukunft außerordentlich günstige Aussichten, da der größte Teil der Gehilfen vor dem Kriege in der Schweiz Ausländer waren, von denen wohl, durch den Krieg abgewandert, die wenigsten mehr zurückkehren werden.

Ausstellungswesen.

Schweizer Mustermesse. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Besuch der Schweizer Mustermesse außerordentlich lebhaft sein wird. Schon während des Winters wurden aus dem Inlande wie aus dem Auslande eine bedeutende Zahl von Messekarten gekauft, und der Kauf hat sich nun in den letzten Tagen erheblich gesteigert. Überdies hat sich eine erhebliche Zahl schweizerischer Vereine und wirtschaftlicher Verbände für eine Jahresversammlung an der Mustermesse in Basel entschieden, so daß an Samstagen und Sonntagen ein außerordentlich reger Verkehr herrschen wird. Vom Ausland her ist gruppenweise Besuch aus Holland und Leipzig angemeldet. Dazu kommt natürlich die große Zahl jener Besucher, über die die Geschäftsstelle der Mustermesse keine Nachricht geben kann.

Über die Lyoner Mustermesse

schräbt man dem „Bund“: Bedingt als Besucher würde man gut daran getan haben, die Lyoner Mustermesse erst im Verlaufe der zweiten Woche zu besuchen, möglich, daß bis dahin mindestens ein Teil des zirka noch fehlenden Fünftels der Ausstellungsobjekte in Lyon angekommen sein wird. Die Transport Schwierigkeiten sind zurzeit eher noch größer, als sie es letztes Jahr zur Zeit der Messe waren.

Trotzdem bietet die Messe einen imposanten Anblick und kommt der Verbindungen suchende Kaufmann dieses Jahr eher auf seine Rechnung als das letzte Jahr. Ich gebe nachfolgend einige nähere Angaben über die Bedeutung der Messe.

Letztes Jahr beteilgten sich zirka 1400 Aussteller an der Messe; heute ist die Anzahl auf 2700 gestiegen, die in 2350 „stands“ verteilt sind. Auf diese Aussteller entfallen 394 Ausländer, die sich wie folgt verteilen: Schweizer zirka 170, gegen 70 im vorigen Jahre, Italiener 105, Engländer 43, Spanier 29, Amerikaner 25, Holländer 8, Portugiesen 5, Russen 4, Belgier 3, Japaner 3, Mexikaner 3, Chinesen 2, Schweden 1.

Eine weitere Erschwerung in der Entwicklung der Messe in Lyon in die Rivalität zwischen den größern Städten Frankreichs. Um im selben Jahre die Aussteller und Besucher an sich zu ziehen, findet im Mai dieses Jahres eine zweite Messe in Paris statt. Das muß die Kräfte zerstreuen und fördert nur regionale Interessen, gewiß nicht zum Nutzen der gesamten französischen Industrie. Einsichtige Franzosen suchen das heute schon zu bekämpfen, ob sie damit Erfolg haben werden, ist eine andere Frage.

Für eine Messe bis zu 2000 Ausstellern ist die Anlage der kleinen Chalets zu beiden Seiten der Rhone eine glückliche zu nennen, damit ist aber bereits eine Ausdehnung erreicht, die eine Marschroute von über 10 km bedeutet.

Sehr gut vertreten ist die Textilgruppe, vorab Seide, dann fertige Kleider, Bonneterie, Fournitures usw. Das Schuhwerk ist zirka doppelt so teuer wie in der Schweiz. Auch die Baubranche ist gut vertreten, doch scheint es mit der Lieferungsmöglichkeit zu hapern, was übrigens bei den meisten Branchen der Fall ist, wie auch bei der Metallurgie. Ich bin z. B. überzeugt davon, daß unsere Schraubenfabriken Aufträge genug bekommen. Die chemische Industrie muß ganz gewalige Anstrengungen gemacht haben, sie ist stark vertreten. Noch imposanter marschieren die Automobile aller Verwendungssorten auf. Gerberei und fertige Produkte leiden unter starken und permanenten Preisschwankungen, die Abschlüsse wohl nur auf Spekulation hin erlauben werden.

Folgt die Gruppe: Spielwaren, Sport, Parfümerie, Keramik. Was die Spielwaren anbelangt, so sind hauptsächlich die Puppen in sehr schöner und schicker Auswahl vorhanden — doch ist die Produktion limitiert und wird man schwer in wünschbarer Zeit gefestigt bekommen können, im übrigen kann sich unsere schweizerische Spielwarenindustrie daneben recht gut behaupten. Am besten vertreten ist Neuchâtel, das wirklich famose Qualitätsartikel zur Ausstellung brachte, darunter namentlich ein „polytechnischer“ Baukasten, Eisenkonstruktionen durch Holzstücke exzérend, womit alle denkbaren Baumerke instruktiver Weise hergestellt werden können. Die Nachfrage darnach ist groß und wird nachhaltend sein. Die Blechspielwaren sind merkwürdigerweise schwach vertreten, solche mit mechanischem Antrieb kaum vorhanden — da stünde der schweizerischen Industrie ein weites Feld offen, sicherlich bei starker Nachfrage, daß Blech könnte auch durch Holz ersetzt werden.